

## Grundsteinlegung für orthodoxes Kloster in Österreich

Wie *Pro Oriente* berichtete, war der 26. September 2020 ein historischer Tag für die Einheit der Kirche. Das neue orthodoxe Kloster in St. Andrä am Zicksee im Burgenland werde *ein Zentrum der Begegnung von Ost und West* sein, sagte Metropolit Arsenios Kardamakias vor der Segnung des Grundsteins des Klosters und seiner Kirche. Der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I., der ursprünglich geplant hatte, dem Festakt persönlich beizuwohnen und dies auch mehrfach als wichtigen Termin betont hatte, musste seinen Besuch wegen der Corona-Pandemie absagen.



St. Andrä verstehe sich als eine Festung der Nächstenliebe und der engen Verbundenheit derer, die die Sehnsucht nach Gott teilen, als Ort des Dialogs, der Begegnung und der Besinnung. Das neue Kloster wolle die Menschen auf der Grundlage des Evangeliums im Gebet vereinen, sagte Metropolit Arsenios. Zugleich sei die Entstehung des ersten orthodoxen Klosters in Mitteleuropa ein historisches Ereignis im Leben des Ökumenischen Patriarchats und die Verwirklichung eines Traums, den er selbst seit seinem Amtsantritt habe.

Der Metropolit bedankte sich bei Patriarch Bartholomaios I., Papst Franziskus, dem katholischen Bischof von Eisenstadt Ägidius Zsifkovics und dem burgenländischen Landeshauptmann Hans Peter Doskozil für die Unterstützung des Klosterprojektes.

Sowohl der Ökumenische Patriarch, wie auch der Papst übermittelten ihre Glückwünsche: Möge St. Andrä am Zicksee in der Mitte Europas *ein Ort der Verherrlichung des Namens Gottes* sein (Patriarch Bartholomaios I.), aber auch ein Ort, an dem die Christen in Freundschaft im Gebet und *Lobpreis Gottes* (Papst Franziskus) aufeinander zugehen könnten.

In seiner Begrüßungsrede machte Bischof Zsifkovics darauf aufmerksam, dass die Grundsteinlegung des orthodoxen Klosters ein „freudiges Ereignis“ in einem „sorgenvollen Jahr“ des 60. Jahrestages der Gründung des Bistums Eisenstadt sei. Der Bischof von Eisenstadt erinnerte die Zuhörer an das von Johannes Paul II. geäußerte Wort, dass das Christentum mit beiden, der westlichen und der östlichen Lunge, atmen müsse. Er hoffe, dass vom neuen Kloster *ein starker gemeinsamer Atem* ausgehe. Zsifkovics betonte, dass sich die Diözese Eisenstadt wie auch das gesamte Burgenland als *Brücke* verstehe. Die erhoffte Einheit der Christen sei zweifellos eher ein spiritueller als ein intellektueller Prozess. Es gehe darum, Gemeinsamkeiten vor Trennungen zu stellen, *gemeinsam zu beten und zusammenzuarbeiten*.

In seiner Rede in St. Andrä verwies Bischof Zsifkovics auch auf den *pannonischen* Heiligen Martin – einen Heiligen der ungeteilten Christenheit. Die Tat des Heiligen Martin – das Durchschneiden des Umhangs – sei eine symbolische Tat im Hinblick auf das vereinte Europa. Angesichts des nahenden 100. Gedenktages der Abtretung des Burgenlandes an Österreich – die damals in Ungarn heftig kritisiert wurde – könnte die Gründung des orthodoxen Klosters auch als *Heilung dieser alten Wunde* verstanden werden.

An den Feierlichkeiten in St. Andrä am Zicksee nahmen zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens teil, allen voran der burgenländische Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und der evangelische Superintendent Manfred Koch. Landeshauptmann Doskozil betonte, das Burgenland sei *ein Land der Zusammenarbeit, sowohl in der Ökumene als auch zwischen den Völkern*. Das neue orthodoxe Kloster sei als *Haus der Offenheit herzlich willkommen*.